

2, 12. 2 Tim. 4, 13). Heute heißt die Stadt Esti-Stambul (Alt-Constantinopel). [3. Felsen.]

Trombelli, Johannes Chrysostomus, Can. reg., ein namentlich auf dem Gebiete der christlichen Archäologie verdienster Gelehrter, war am 5. März 1697 auf dem Schlosse S. Agata (im Herzogthum Modena) geboren und erhielt bei der Taufe den Namen Raimund Anselm. Er verlor früh seinen Vater, und da die Mutter eine zweite Ehe einging, nahm sich seiner ein Oheim an, der Notar zu Bologna war. Nachdem er dort bei den Jesuiten in der Grammatik und Rhetorik unterrichtet worden war, trat er 1718 in's Noviciat bei den regulirten Chorherren von San Salvatore (s. d. Art. Canonici regulares, n. 18) ein, legte ein Jahr später Profess ab und erhielt den Ordensnamen Johannes Chrysostomus. Alsdann studirte er drei Jahre Philosophie im Ordenshause zu Bologna und ebenso lange Theologie zu Bologna und Rom. Nach Vollendung seiner Studien docirte er als Lector zuerst Philosophie in einem Kloster bei Padua, dann seit 1725 Theologie zu Bologna. Im J. 1737 wurde er zum Abte von San Salvatore gewählt, und nachdem er in der Folge noch andere Aemter in seinem Orden bekleidet hatte, ward er 1760 Generalabt der Congregation. Er starb nach einem langen, thätigen Leben, das theils seinem Orden, theils der theologischen Wissenschaft gewidmet war, am 24. Januar 1784 zu Bologna. Als Ordensmann wie als Gelehrter erfreute er sich allgemeiner Hochachtung; speciell gaben ihm Papst Benedict XIV., Cardinal Quirini, die Kaiserin Maria Theresia (s. d. Art.), und der sardinische König Victor Amadeus III. Beweise ihrer Achtung. Von seinen literarischen Arbeiten sind am wichtigsten folgende: De cultu Sanctorum dissert. X, Bonon. 1740 sqq., 6 voll. (von Benedict XIV. sehr geschätzt); Priorum IV de cultu Sanct. dissert. Vindiciae, ib. 1751 (gegen den eipziger Professor Riesling, der die erstgenannte Schrift in seinen Exercitationes Antitrombellianae heftig angegriffen hatte; Trombelli gewann durch seine maßvolle Antwort den Gegner so sehr, daß dieser ihm ein Entschuldigungsschreiben sandte); Trattato degli angeli custodi, Bolog. 1747, 2. ed. 1767; Veterum Patrum latinorum opuscula nunquam antehac edita, Bonon. 1751—1755, 2 voll.; Arte di conoscere l'età de' Codici latini e italiani, Bologna 1756, 2. ed. 1778 (ein fehlerhafter Nachdruck erschien zu Neapel 1780 unter dem Titel Diplomatica); Mariae Ss. vita ac gesta cultusque illi adhibitus per dissert. descripta, Bonon. 1761, 6 voll.; Tractatus de Sacramentis per polemicas et liturgicas dissertt. distributi, ib. 1769 sqq., 18 voll. (trotz seines großen Umfangs handelt das Werk nur über Taufe, Firmung, letzte Oelung, Ehe; über die drei anderen Sacramente hatten schon Anton Arnauld [Eucharistie] und Morinus [Buße und Weihe] ausführlich ge-

schrieben). Bertholus, weil unkritisch, für Schriften Vita e culto di S. Giuseppe, B. 1767, und Vita e culto de' Ss. Gioacchino Anna, ib. 1768. (Vgl. Garofalo, De J. Ch. Trombelli commentarius, Bonon. 1 Fantuzzi, Notizie degli Scrittori Bolo VII, Bologna 1790, 122 sgg.) [3e]

Troparium bezeichnet 1. dasjenige Buch, welches die sogen. Tropen (s. d. Art., n. 1) enthält. Die ältesten erhaltenen Troparien dieser Art men aus den Klöstern St. Gallen, St. W zu Simoges, Brüm, Echternach u. a. und bezieht sich auf den größeren Bibliotheken Eur. Auszüge aus solchen Büchern bieten Gauthier Reiners (s. die Literatur im Art. Tropen) die bekannten hymnologischen Sammlungen Daniel, Mone, Rehrein, Morel, und nam der VII.—X. Band der Analecta hymn. von Dreves. — 2. In der griechischen Kirche ein Troparium ein kurzer liturgischer Gesang, welcher auf die Feier des Tages Bezug nimmt. Beispielsweise lautet ein Troparium am Abend des Palmsonntages, der bei den Griechen dem Andenken des hl. Lazarus geweiht ist: „I gemeine Auferstehung schon vor deinem Leiden gewiß zu machen, hast du Lazarus von den Toten erweckt, Christus, unser Gott. So rufen auch wir gleich jenen Kindern, die Sieges in den Händen, dem Ueberwinder des Todes fanna!“ Man leitet das Wort ab entweder τρῶπος, Art und Weise, Lebensweise, Leben, weil die Troparien Lebensbilder der Heiligen beschreiben, oder von τροπαίον, Trophäe, Zeichen, weil das Troparion ein Siegeszeichen ist, den Sieg des Heiligen oder die Feierlichkeit festes erklärt; oder endlich von τρῶπος, Weg; denn im Canon „wenden“ die Tropen Grundgedanken, der im Irmo (εἰρημὸς) Ode ausgesprochen ist, nach verschiedenen Seiten hin (M. Rajewsky, Eucharologion der orthodoxen Kirche, Wien 1861, S. 1). Die Anfänge der Tropariendichtung soll der griechischen Kirche nach dem Zeugnis hl. Amphilocheus in das 4. Jahrhundert zurückreichen. Als berühmte ältere Dichter werden Cyrillus von Alexandrien (gest. 444), Iulianus, Patriarch von Constantinopel (um 500) und der ältere Anthimus und sein Zeitgenosse Timotheos, die um 460 blühten. (Vgl. δόπουλος, Συμβολαὶ εἰς τὴν ἱστορίαν τῆς ἡμῶν ἐκκλησιαστικῆς μουσικῆς, Ev. A. 1890, 198.) [W. Bäuml]

Tropen, biblische, s. Hermeneutik V, 1.

Tropen in der Kirchenmusik sind gewisse Zuthaten zum liturgischen Texte (s. archants farcie) oder Sätze in Prosa oder Metrum, welche vom 9. bis zum 12. Jahrhundert dem liturgischen Texte angehängt und mit ihm gesungen wurden. Waren sie in Prosa abgefaßt, so hießen sie auch Prosen. Gerbert (De cantu et m